

# Zukunft des Krankenhauses liegt im Verbund

Neuer Kliniken-Geschäftsführer Dr. Uwe Gretscher zu Gast beim Verein „Freunde des Krankenhauses Freilassing“

**Freilassing.** Die Zukunft kleiner Krankenhäuser liegt im Verbund. Das gilt auch für die Freilassinger Klinik, der das in der Jahreshauptversammlung des Vereins der Freunde des Krankenhauses Freilassing sagte, ist der neue Vorstandsvorsitzende der Kliniken Südostbayern AG, Dr. Uwe Gretscher. Er trat sein Amt am 1. Juli an und ist nun der Chef des Verbundes von sechs Kliniken in Berchtesgaden, Bad Reichenhall, Freilassing, Traunstein, Ruhpolding und Trostberg.

Zuvor hatte Prof. Franz Christoph Himmler, der langjährige Vorsitzende des Vereins, seinen Bericht über das abgelaufene Jahr abgegeben, in dem er auch auf die defizitäre Situation der Krankenhäuser einging. So müssten jetzt über drei Jahre zehn Millionen Euro pro Jahr eingespart werden, was vor allem Personal betreffe. Und er schlüsselte auf: Die Kosten seien um 16 Prozent gestiegen, die Einnahmen dagegen nur um acht Prozent. Auf den neuen Klinikenchef kommt damit eine Menge Arbeit zu. Ihn begrüßte Himmler besonders und bedankte sich, dass er so kurz nach Amtsantritt schon den Weg zu dem Verein gefunden habe. Der frühere Chef der Sanakliniken ist Internist und Krankenhausbetriebswirt, ist also sowohl medizinisch als auch wirtschaftlich kompetent. Zu den Tätigkeiten des Vereins erwähnte der Vorsitzende di-

verse Vorstandstreffen, in denen die Lage der Klinik Freilassing besprochen wurde. Überdies seien zwei Personalfortbildungen in Vorbereitung. Erfreulich sei die gute Zusammenarbeit zwischen der Inneren Abteilung und der Psychiatrie, bei steigenden Fallzahlen und damit einhergehender Patientenzufriedenheit.

Auf etwas kommt es Himmler für die Zukunft der Klinik besonders an: Flexibilität und Veränderung. Man dürfe nicht in starren Bahnen verharren. Und er zitierte den italienischen Bestsellerautor Tomasi di Lampedusa (Der Leopard) und Mahatma Gandhi, die jeweils auf ihre Art für Veränderung plädiert haben. An die Vereinsmitglieder, die zahlreich erschienen waren, richtete er zum Schluss die Bitte: „Bleiben Sie dem Verein treu.“ Für den neuen Klinikchef Dr. Uwe Gretscher ist „Veränderung“ ebenfalls ein Schlüsselwort in Zusammenhang mit der Zukunft kleiner Krankenhäuser. Zumal eine geplante Berliner Gesetzgebung zur Qualitätssteigerung besonders Auswirkungen auf kleinere Kliniken haben werde. Um Standorte zu sichern, sei deshalb eine Netzwerkanbindung wichtig. „Im Verbund liegt die Zukunft und die Kraft, ohne Wenn und Aber, und er ist die Chance für das Haus, um überlebensfähig zu bleiben.“ Die Verringerung des Defizits sei auf



„Wer nichts verändert, wird verändert“: Dr. Uwe Gretscher beim Verein „Freunde des Krankenhauses Freilassing“. – Foto: Wünsche-Reitter

dem Weg und sei ein Erfolg aller Mitarbeiter. Die Zukunft der Klinik Freilassing sieht Gretscher in der Kombination von stationärer und ambulanter Behandlung. Da solle sich Deutschland ein Beispiel am Ausland nehmen, wo viel mehr ambulant behandelt werde und der Bedarf an Betten sinke. Dabei müsse man wissen, dass ein einzelnes neues Krankenhausbett Kosten von 300 000 Euro verursache.

„Ein nicht belegtes Bett vernichtet Kapital“, formulierte Gretscher drastisch.

In Freilassing müsse ein Defizit von 600 000 Euro reduziert werden. Trostberg schreibe als einzige der sechs Kliniken der Südostbayern AG schwarze Zahlen. Warum? Die Zusammenarbeit zwischen Medizin und Verwaltung laufe seit Langem reibungslos. Freilassing bescheinigte er eine tragfähige

Struktur, allerdings müsse in Zukunft hart gearbeitet werden, und daran wolle er sich längerfristig beteiligen. „Wenn wir einen guten Job machen, dann kommen die Patienten“, so der Standpunkt des neuen Klinikchefs. In der Diskussion kam noch einmal die Bedeutung des Verbunds der Kliniken zur Sprache und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten. Übrigens, so Gretscher, im Verbund könne alles versorgt werden, und in Traunstein sei eine ebenso gute Versorgung gewährleistet wie in Salzburg.

Unter der Teilnehmern der Versammlung war auch Bürgermeister Josef Flatscher, der dem Verein für seine hervorragende Arbeit dankte und außerdem die Arbeit des Krankenhauses lobte.

Im Kassenbericht von Karlheinz Knott wurde das Vermögen des Vereins mit gut 10 000 Euro beziffert. Die Kassenprüfer Annschi Kögler und Michael Hangl hatten nichts auszusetzen, sodass der Vorstand einstimmig entlastet wurde. Zum Schluss gab Prof. Himmler noch eine Empfehlung für die Freilassinger Klinik ab, gerichtet an die Bürger: „Wenn Sie ein Krankenhaus aufsuchen müssen, gehen Sie in die Freilassinger Klinik. Sie werden dort bestens versorgt, in der Klinik und in der Ambulanz.“ – wür